



# Verstärken, Färben, Wandeln...

*Mit dem achtkanaligen ASP800 veröffentlicht Pro Audio-Hersteller Audient sozusagen einen der Vintage-Klang-Friseure unter den Verstärker-Geräten. Statt „Waschen, Schneiden, Legen“ lautet hier das Motto „Verstärken, Färben, Wandeln“.*

VON SYLVIE FREI

Die Ankündigungen des neuen ASP800 von Audient waren auf das erste Lesen hin etwas irreführend. Streng genommen handelt es sich hierbei nämlich nicht um ein Audio-Interface. Denn eine Schnittstelle zum Computer ist eines der wenigen Ausstattungsmerkmale, die das ASP800 nicht besitzt. Viel mehr eignet sich das üppig ausgestattete Gerät, seines Zeichens ein achtkanaliger Mikrofon- und DI-Vorverstärker, A/D-Wandler und Audio-Prozessor, als vielseitige Erweiterung eines (beispielweise wenig-kanaligen) bestehenden Audio-Interface-Setups.

Der ASP800 offeriert zunächst einmal acht Mikrofon- beziehungsweise Line-Eingänge, die mit den Audient-eigenen Class A-Vorverstärkern versehen sind,

die sich auch in dessen Flaggschiff-Konsole ASP8024 finden – inklusive aller wichtigen Preamp-Features von Phantomspannung bis Vordämpfung. Spätestens ein Blick auf den durchaus attraktiven unverbindlichen Richtpreis von 799 Euro könnte dann so manchem ambitionierten Projekt-Studio-Besitzer den Mund wässrig machen.

Doch das ist erst der Anfang: Zwei der acht Kanäle des ASP800 sind darüber hinaus nicht nur DI-kompetent, sondern mit jeweils zwei Channelstrip-Effekten namens HMX und IRON versehen, die sich einzeln oder gemeinsam zur Vintage-Klangfärbung à la 1960er- und 1970er-Sound britischer Studio-Konsolen einsetzen lassen. Hinzu kommen die intern verbauten Burr Brown-Wandler, die eingehende analoge Signale mit 44,1 bis 96 Kilohertz bei 24 Bit digitalisieren, sodass

sie über die zwei optischen Toslink-Ausgänge an das angeschlossene Interface oder eine andere geeignete Instanz weitergereicht werden können. Dies kann in ungewandelter Form auch über die acht analogen Line-Ausgänge des ASP800 (zugänglich über einen B25-Anschluss) erfolgen. Darüber hinaus ist das multifunktionale Gerät mit einer eigenen Wordclock ausgestattet, die das gesamte Setup präzise timen soll. Das ASP800 kann aber auch dank seinen BNC-Wordclock-Eingang von einer anderen Clock-fähigen Instanz fremd-getaktet werden.

## Verpackung

Das ASP800 kommt als 4,5 Kilogramm schwere 19 Zoll-Einheit daher, die im Rack eine Höheneinheit einnimmt. Auf der großen silberfarbenen Aluminium-Frontplatte reiht sich die Mehrzahl der teils farbig hinterleuchteten Bedientas-



## Audient ASP800

- + - Klarer, edler und präziser Vorverstärkerklang
- Hervorragende Messwerte
- Liefert acht zusätzliche Kanäle als Erweiterung für kleine Interfaces mit Toslink-Eingang
- Vielseitige, geschmack- und klangvoll einsetzbare Vintage-Effekte
- Gleich zwei DI-Optionen
- Wordclock an Bord
- Sehr fairer Preis
- - Keine Kabelpeitsche für Analogausgänge im Lieferumfang
- Keine Stereoverkopplung der Kanäle möglich

Der ASP800 bietet sich (nicht nur) als wertige Achtkanal-Erweiterung für jedes Toslink-fähige Interface mit beschränkter Kanalzahl an. Auch in anderen Setups kann der vielseitige Preamp klar und präzise bis farbig-angewärmt und druckvoll eine herrliche Palette von Sounds zaubern.

€ **799,-**  
unverbindlicher Richtpreis inkl. MwSt.

ten und Drehregler an. Auf der Rückseite findet sich indes ein Großteil der Ein- und Ausgänge.

Während die Eingangskanäle 3 bis 8 mit je einem Gain-Drehregler, zwei Pegel-LEDs und je einer Taste für die Phantomspannung und die PAD-Vordämpfung versehen sind, sieht die Ausstattung der Kanäle 1 und 2 sehr viel üppiger aus. Abgesehen von einem zusätzlichen Schalter für die Phasenumkehr, kommen hier noch jeweils zwei Schalter und zwei Drehregler für die Justierung der Channelstrip-Effekte HMX und IRON hinzu.

### Was geht rein, was geht raus?

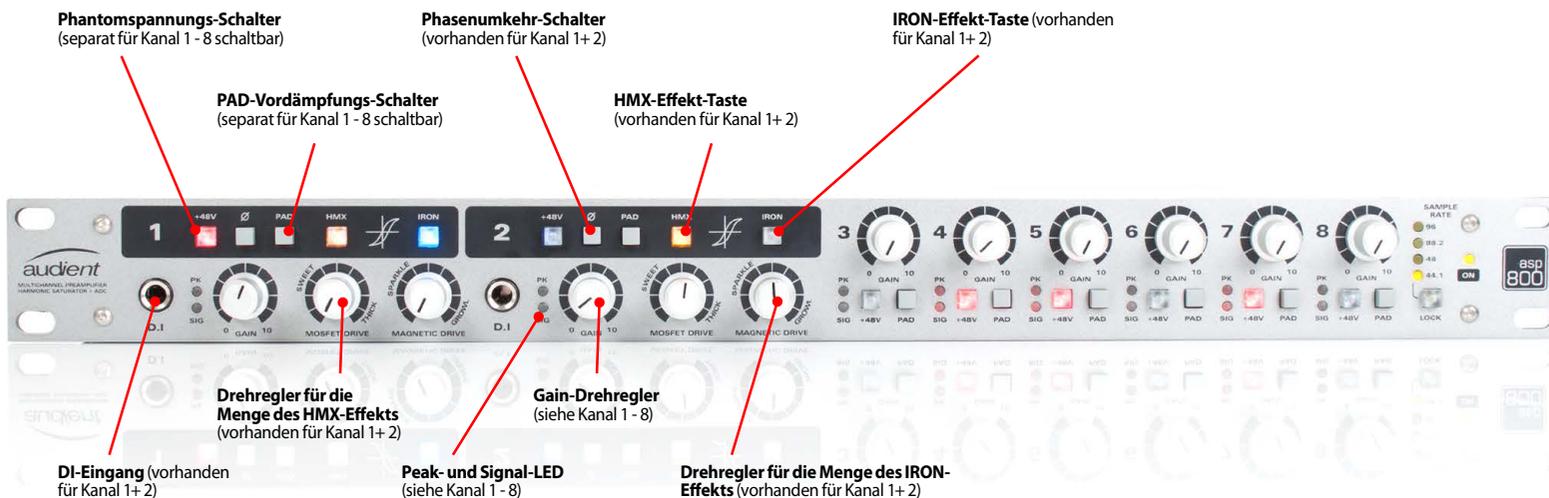
#### Eingänge

Wie bereits eingangs erwähnt können bis zu acht Mikrofone oder Line-Signale gleichzeitig an das ASP800 angeschlos-

sen werden. Dies gelingt über acht symmetrische XLR/6,3 mm-Klinke-Combobuchsen, die auf der Rückseite des Geräts untergebracht sind. Für Kanal 1 und 2 steht außerdem je ein praxisgerecht auf der Frontseite untergebrachter unsymmetrischer DI-Klinkenanschluss bereit, an den sich HiZ-Instrumente wie E-Gitarre, E-Bass oder Keyboards direkt einstecken lassen. Die DI-Eingänge werden bei gleichzeitig angeschlossenen Signalen an den Combo-Buchsen 1 und 2 mit Priorität behandelt.

#### Ausgänge

Wer nach regulären analogen Ausgängen sucht, guckt beim ASP800 zunächst vergebens. Die insgesamt acht symmetrischen Line-Ausgänge sind nämlich ausschließlich über einen B25-Anschluss für „achtarmige“ Multicore-Kabelpeitschen mit männlichen XLR-



Buchsen (Tascam-Standard) auf der Geräterückseite zugänglich. Eine solche ist allerdings nicht im Lieferumfang enthalten. Sollten Sie also die analogen Ausgänge nutzen wollen und keinen derartigen Kabelklotz in den Untiefen ihrer Equipmentschätze beherbergen, müssen Sie erst einmal einkaufen gehen – ein entsprechendes Multicore-Kabel schlägt mit – je nach Hersteller – 80 bis 115 Euro zu buche. Aber nichts für ungut: Die Möglichkeit analoger Ausgänge sehen wir beim ASP800 eher als einen Bonus für Nutzer, die genügend analoge Eingangskanäle an ihrem Interface/Wandler besitzen.

Die eigentliche Haupt-Möglichkeit, die Signale vom ASP800 zum Aufnahmegerät zu leiten, bietet sich schließlich auf digitaler Seite. Audient hat nämlich das ASP800 in erster Linie als Erweiterungseinheit für deren hauseigene zweikanalige iD-Interface-Linie konzipiert (vergleiche iD22 – Test in Ausgabe 6/2014 und iD14 – siehe Kurztests Seite 62/63). Nun sind beide Interfaces mit einem optischen Toslink-Eingang ausgestattet, über den sich acht digitale ADAT-Kanäle einspeisen lassen. Genau darauf ist auch das ASP800 ausgelegt, das gleich mit zwei optischen Toslink-Ausgängen daherkommt, von denen sich einer (für Sampleraten von 44,1 oder 48 Kilohertz) oder beide, falls das angeschlossene Gerät mit zwei Toslink-Eingängen ausgestattet ist (für Sampleraten von 88,2 oder 96 Kilohertz), mit dem Zielgerät (Interface, Digitalrecorder oder Wandler) zur Übertragung aller acht Eingangssignale verbinden lassen.

## Was steckt drin?

### ASP800 pur

Wie bereits erwähnt, ist das ASP800 mit den gleichen Class-A Preamps ausgestattet, die sich auch in Audients Flaggschiff-Konsole ASP8024 finden. Die wertigen Verstärkereinheiten wurden vor 18 Jahren von Audio-Experte David Dearden entwickelt und seitdem stetig optimiert. Für die AD-Wandlung werden PCM4204-Wandler von Burr Brown/Texas Instruments eingesetzt, welche die eingehenden Analogsignale mit bis zu einer Auflösung von 96 Kilohertz bei 24 Bit digitalisieren. Dazu ist anzumerken, dass die Beschränkung auf 96 Kilohertz, obwohl die meisten Hersteller heute Produkte, die mit bis zu 192 Kilohertz arbeiten, anbieten, nicht nur auf die Auflösungsbeschränkung der Toslink-Schnittstelle zurückzuführen sind. Auch andere Audient-Produkte wandeln mit keiner höheren Samplerate. Mehr als 88,2 Kilohertz für eine DVD- und mehr als 96 Kilohertz für eine CD-Produktion hält der Hersteller für mehr als ausreichend.

### HMX und IRON

Für den HMX- und den IRON-Effekt hat Audient dem ASP800 zwei komplette Effekt-Kanäle mit weiteren Bauteilen hinzugefügt, um so dem Sound einen typisch britischen 60er- beziehungsweise 70er-Jahre-Konsolen-Anstrich zu verleihen. Der HMX-Effekt arbeitet mit einer zusätzlichen, diskreten Metall-Oxid-Halbleiter-Feldeffekttransistoren (MOSFET), die eine geschmeidige, musikalische Form der analogen Verzerrung kreieren sollen. HMX ist ein asymmetrischer Sättigungs-

effekt, der mitunter an Röhrensättigung erinnern soll. Die Sättigung soll sich insbesondere um die zweite bis vierte Harmonische bemerkbar machen und für einen vollen, angewärmten Sound sorgen. Außerdem wurde der Effekt so abgestimmt, dass auch die Bässe um 50 Hz mehr oder weniger subtil angehoben werden, was an die Eigenheiten einer übersteuerten Bandmaschine erinnern soll. Der Effekt-Drehregler gleicht außerdem die Lautstärkesprünge aus, die bei der zusätzlichen Verstärkung auftreten, sodass ein A/B-Vergleich zum Signal ohne Effekt, jeder Zeit auf dem gleichen Lautstärkelevel möglich ist – gleiches gilt auch für den Regler des IRON.

Der IRON-Effekt arbeitet mit einem maßgefertigten 1:1-Übertrager (600 Ohm), der ebenfalls mit einer Class-A MOSFET-Schaltung bandsättigungsähnlichen Sound kreiert. Er erlaubt es tiefe Frequenzen anzudicken gemeinsam mit einem zusätzlichen Transienten-Schmiereffekt, der für eine Extraportion Durchsetzungskraft und Punch sorgen soll. Der Effekt verursacht zudem gewollt Phasenverschiebungen und ähnlich vieler klassischer britischer Konsolen der 70er-Jahre einen mehr oder weniger subtilen Höhen-Boost.

Beide Effekte können auf Kanal 1 und 2 einzeln oder in Kombination eingesetzt werden.

## Set-up ABC

Für unseren Test verbinden wir den ASP800 über Toslink mit dem Interface und synchronisieren das System auf die



Wordclock des ASP800. Dazu genügt es am ASP800 per Tastendruck die gewünschte Samplerate auszuwählen, beim Interface als Clockquelle „optical“ zu wählen und los geht es. Je nach Interface lässt sich die Ausgangslautstärke der Toslink-Ausgänge übrigens durch einen Schalter auf der Geräterückseite absenken beziehungsweise anheben. Je nach verwendetem Interface, gilt es selbst zu erproben welche Einstellung die optimale ist. Audient empfiehlt für seine eigene iD-Serie die +18 dBu für das iD22 sowie andere professionelle Interfaces und die +12 dBu für das iD14 und ähnliche sogenannte Prosumer-Interfaces.

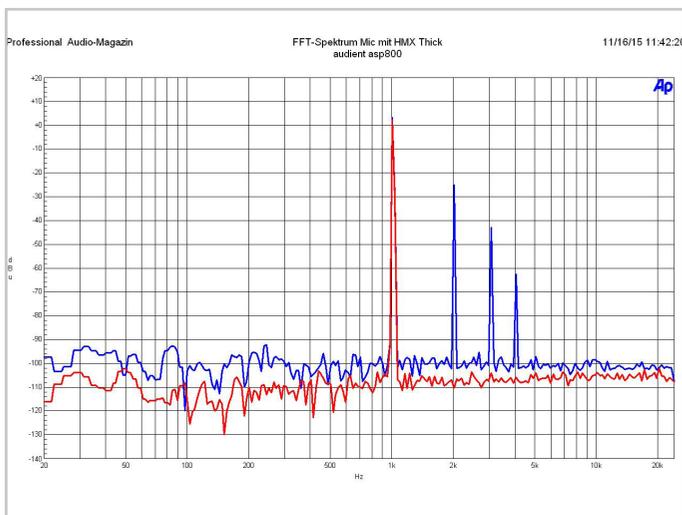
Die Eingangsaussteuerung lässt sich trotz spartanischer Pegelanzeige relativ

schnell und unkompliziert vornehmen. Dazu genügt es den jeweiligen Gain-Regeler so aufzudrehen, dass die grüne LED, die das eingehende Signal anzeigt, durchgehend aufleuchtet, die rote Warn-LED jedoch, selbst bei Signalspitzen, noch nicht aufflackert. So können wir auf Nummer sicher gehen, dass kein widerliches digitales Übersteuerungsgeräusch auf unsere Aufnahmen gelangt. Auch das Zuschalten des HMX- oder IRON-Effekts ist dank 1 Schalter- + 1 Poti-Konzept denkbar einfach gelöst.

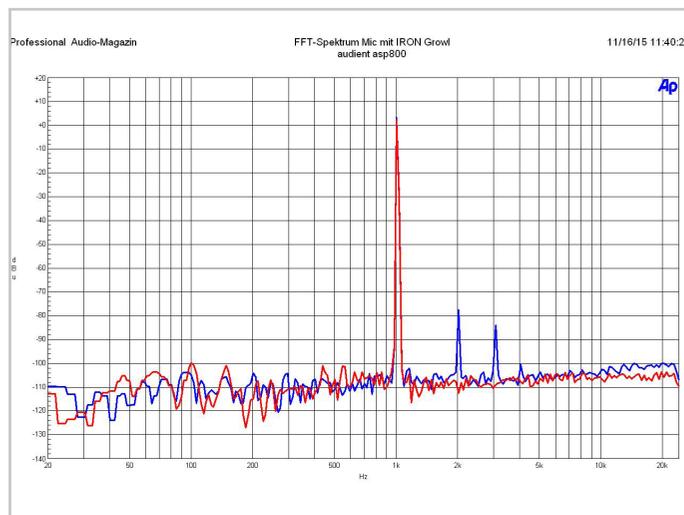
### Innere Werte

Messtechnisch zeigt sich der ASP800 von seiner absoluten Schokoladenseite. Mit einer Eingangsempfindlichkeit von -60,0 Dezibel an den Mikrofoneingängen ist der

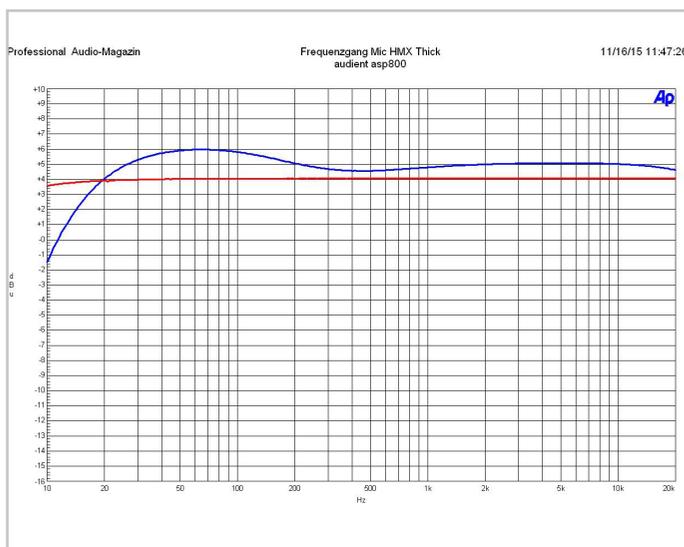
Preamp für die allermeisten Mikrofone bestens ausgestattet und lässt die eingehenden Signale sogar um stolze 81,2 Dezibel verstärken. Außergewöhnlich empfindlich zeigen sich mit -48,6 und -54,5 Dezibel auch die Line- und Instrumenten-Eingänge – da steht auch dem Einspeisen leiser Signalquellen nichts im Wege. Während die Frequenzgänge aller drei Signalquellen ohne Effekt-Einsatz erwartungsgemäß linear verlaufen, zeigen sich beim Zuschalten des HMX- oder des IRON-Effekts deutliche Veränderung, die auch von der Stellung der jeweiligen Drehregler abhängig sind. Steht der HMX-Poti eher links (Stellung: Sweet) zeigt sich eine dezente Bass-Anhebung um etwa ein Dezibel unterhalb 300 Hertz. Drehen wir den Poti nach rechts (Stellung: Thick), steigt besagte Bassanhebung auf



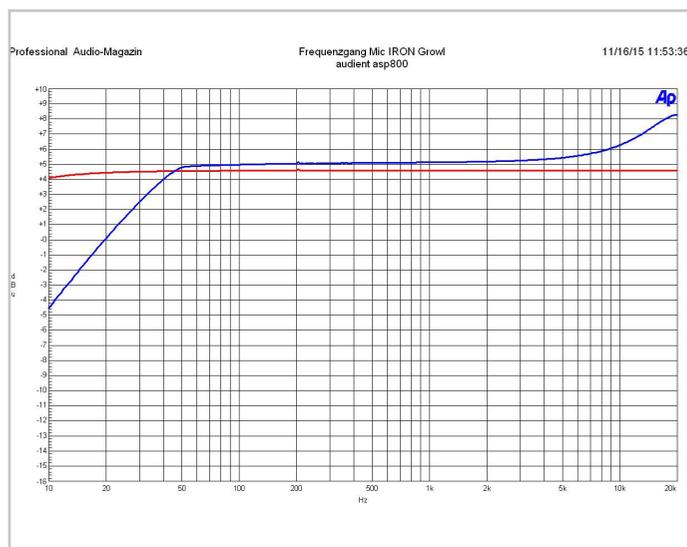
Das Mic-FFT-Spektrum des ASP800 im Vergleich zwischen neutral (rot) und mit HMX-Effekt in Stellung „Thick“ (blau). Die harmonische Sättigung macht sich durch die Peaks bei k2, k3 und k4 deutlich bemerkbar.



Hier der Vergleich zwischen neutral (rot) und IRON-Effekt (blau) in „Growl“-Stellung. Die Anhebung der Harmonischen (k2 und k3) ist hier subtiler.



Aufschlussreicher Frequenzgangvergleich: ASP800 neutral (rot) und mit HMX in „Thick“ (blau).



Ober „Luft“, unten „Weg mit dem Mulm!“ – so verändert der IRON-Effekt (blau) in „Growl“-Stellung den Frequenzgang.

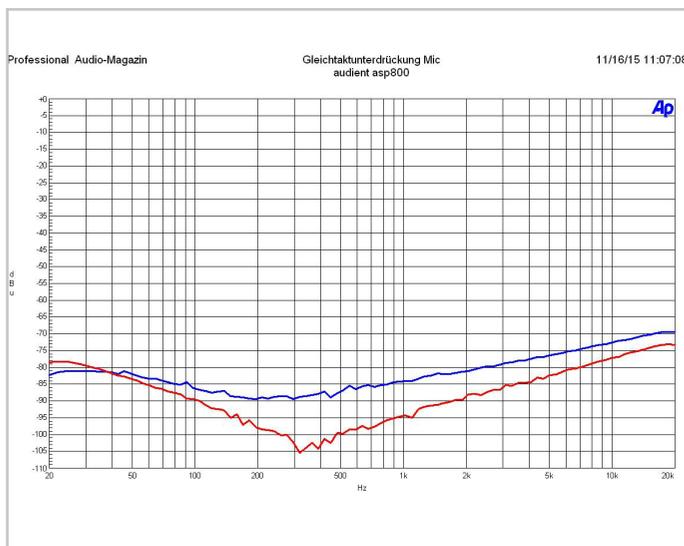
zwei Dezibel an, wird aber mit einem sanften Roll-off unterhalb 50 Hertz ausgeblendet. Gleichzeitig macht sich eine dezente Anhebung der Hochmitten und Höhen um ein halbes Dezibel zwischen ein und 15 Kilohertz bemerkbar. Beim Zuschalten des IRON-Effekts sieht die Sache deutlich anders aus: Steht der Poti auf links (Stellung: Sparkle) lässt sich oberhalb 5 Kilohertz eine Anhebung der Höhen, die ihr Maximum bei + 2,5 Dezibel um 18 Kilohertz erreicht. Im Bass unterhalb 50 Hertz findet eine minimale sanfte Absenkung statt. Drehen wir den Poti nach rechts (Stellung: Growl) wird der Bass sehr viel steiler und deutlicher unterhalb 50 Kilohertz ausgeblendet, die Höhenanhebung indessen weiter verstärkt auf maximal +3,5 Dezibel.

Ähnliches lässt sich auch anhand der FFT-Schriebe beobachten, die ohne zugeschaltete Effekte hervorragende Noisefloors von -100 bis -110 Dezibel zeigen. Bei aktivem HMX-Effekt ist ein deutlicher Anstieg von k2, k3 (Sweet-Stellung), aber auch k4 (Thick-Stellung) zu verzeichnen. Bei IRON-Einsatz hingegen nur eine dezente Anhebung von k2 und k3, die von der Poti-Stellung unabhängig bleibt. So soll das bei färbenden Effekten schließlich auch sein.

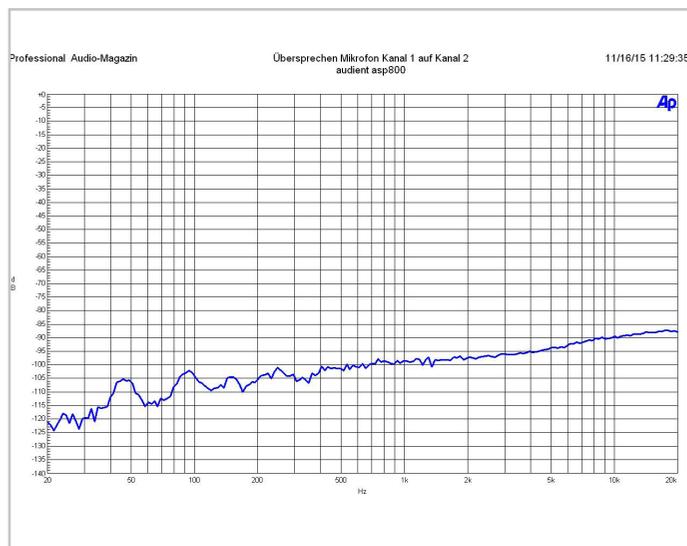
Alle anderen Messwerte zeigen sich durch die Bank vorbildlich. Erwähnenswert sind auch die ausgezeichneten Geräusch- und Fremdspannungswerte (siehe Tabelle).

### Wandelbarer Klanggestalter

Für unseren Praxistest haben wir einige Gesangs- und Gitarrenaufnahmen mit dem ASP800 und unterschiedlichen Mikrofonen angefertigt. Die reinen Preamps ohne Effekte bestechen bei sämtlichen Aufnahmen mit einem klaren, präzisen, natürlich und frischen Klang. Die individuellen Klangeigenschaften der Mikrofone bleiben unangetastet, die Signale klingen lebendig, präzise und filigran. Ganz gleich, ob lange getragene Töne oder kurze perkussive Saitenschläge, die tiefe E-Saite oder Sopranengesang – das ASP800 verstärkt sie lupenrein, klar und schnell, ohne etwas zu überzeichnen, zu verfärben oder zu verwischen. Die Signale gelangen



Alles im Lot: Die Gleichtaktunterdrückung des ASP800 geht vollkommen in Ordnung.



Die Kurve für das Übersprechverhalten von Kanal 1 auf 2 (hier Mic-Signal) bewegt sich nur unterhalb sehr guter Werte von -90 Dezibel.

musikalisch, offen und differenziert in die DAW. Auch die DI-Eingänge können qualitativ mithalten und zeigen ein sauberes, dennoch tragendes und präzises Klangbild – ein perfekter Ausgangspunkt zum Einsatz von Verstärker-Emulationen und Effekten.

Die beiden Effekte HMX und IRON gehen indessen von herrlich subtil bis kräftiger ans Werk. Dabei erzeugt der HMX vor allem eine subtile Wärme durch Harmonische, komprimiert das Signal leicht, dickt es an und macht es so etwas weicher und schwerfälliger. Je weiter aufgedreht wird, desto stärker nehmen wir die Sättigung wahr, die jedoch zu keinem Zeitpunkt ästhetisch überhandnimmt – nicht selbst Musik macht, sondern beispielsweise dem Gesang nur etwas Atmosphäre und Patina beisteuert. Deutlich mehr Fundament und eine gewisse Klobigkeit erhält indessen die Gitarre, die dadurch einen Anstrich bekommt, wie wir ihn von vielen Beatmusik-Alben aus den 60er Jahren kennen. Richtig eingesetzt hat der HMX-Effekte definitiv Stil – weniger ist dabei unseres Erachtens jedoch mehr, gerade bei basslastigen Signalen.

Mehr Obertöne und Transienten, aber auch Durchsetzungskraft steuert indes der IRON-Effekt bei. Er lässt sich gerade auch sehr gut für perkussive Signale, wie Staccato-Läufe auf Gitarre oder Bass sowie Drums aller Art einsetzen. Der Anschlag erhält, je weiter aufgedreht wird, ordentlich mehr Bums und Durchschlagkraft, was ebenfalls mit einer leichten Komprimierung des Gesamtsignals einhergeht. Subtil eingesetzt kann er aber auch Vocals jeder Art zum Schein bringen und nach oben hin öffnen, was auch diesen einen gewissen Vintage-Zauber verleiht. Die Bässe werden indes eher etwas ausgedünnt.

In Kombination beider Effekte sind so ziemlich alle klanglichen Mischeindrücke möglich von beispielsweise: Warm, schwerfällig, aber durchschlagend oder farbig und gleichzeitig nach oben brillant und offen. Der persönlichen Kreativität sind dabei kaum Grenzen gesetzt.

## Einsatzempfehlung

Sei es für Drum-Aufnahmen oder ein Live-Recording-Setup: Der ASP800 sei jedem Musiker und Recordermpfo-

len, der sein bestehendes Setup um bis zu acht Mikrofon/Line-Eingänge erweitern möchte und sich darüber hinaus gut klingende Vintage-Hardware-Effekte für die Signalveredelung wünscht. Einzige Voraussetzung dafür ist, dass Ihr Interface einen oder besser zwei Toslink-Eingänge oder acht Analogeingänge besitzt. Klanglich hat das ASP800 alles drauf, was wir uns von einem vielseitigen und wandelbaren Vorverstärker wünschen können: Von offen, klar und präzise, über warm und klobig bis hin zu hart und druckvoll hat der ASP800 vieles drauf, was wir zur Ausgestaltung unserer Signale – von den Drums bis zu den Vocals – wünschen. Die Effekte HMX und IRON können wir uns auch gut für das Mastering vorstellen – da sie

auf zwei Kanälen vorhanden sind, steht einer Stereofärbung nichts im Wege. Allerdings lassen sich die beiden Kanäle nicht verkoppeln, sodass Aussteuerung und Effekt-Einstellungen manuell angeglichen werden müssen.

## Fazit

Der ASP800 kann mehr als achtfach leipenrein verstärken und zeigt sich im Test als herrlich facettenreicher Klangfärber und Signalprozessor, der unterschiedlichsten Instrumenten das „gewisse Etwas“ verleihen kann. Einzig die originelle, selbstgemachte Musik, die sie dem Gerät zuführen, müssen sie noch immer selber zaubern, den Rest dürfen sie jedoch getrost dem Audient-Preamp überlassen.

### STECKBRIEF ASP800 AUDIENT

Vertrieb	Sonic Sales GmbH Rembrandtstraße 1 – 3 33649 Bielefeld Tel.: 0521 52196994 Fax: 03212 5437667 info@sonic-sales.de www.sonic-sales.de
Typ	Mikrofon-Vorverstärker/DA-Wandler
Abmessungen BxTxH [mm]	483 x 287 x 44
Gewicht [kg]	4,5
€	799

### AUSSTATTUNG

Kanäle	8
Mikrofonvorverstärker	8
Analog-Eingänge	8 x XLR/6,3 mm Klinke-Combobuchsen symm. (Mic, Line), 2 x 6,3 mm-Klinke unsymm. (HiZ)
Kopfhöreranschluss/regelbar	-
Analog-Ausgänge	8 x Line über 24-Pin-Kabelpeitsche (nicht im Lieferumfang)
Digital-Ein-/Ausgänge	1 x optisch Toslink (ADAT-In), 1 x optisch Toslink (ADAT-Out)
Wordclock	●/samt BNC-Ausgang
MIDI I/O	-
Computer-Schnittstellen	-
Sonstige Schnittstellen	-
Phantomspannung	●/8 x separat pro Kanal schaltbar
Phasenumkehrfunktion	●/nur für Kanal 1 und 2 separat schaltbar
Pad-Dämpfung	●/8 x separat pro Kanal schaltbar

Bedienelemente	12 Drehregler, 23 Tasten
Anzeige	20 LEDs, 13 von 23 Tasten sind hinterleuchtet
Stromversorgung	über Netzteil
Effekte	Retro-Sättigungseffekte HMX und IRON/nur für Kanal 1 und 2, separat schaltbar

### MESSWERTE

Empfindlichkeit [dBu]	-60,0/+4,2 (Mic); -48,6/15,3 (Line); -54,5/+3,5 (Instr.)
maximaler Eingangspegel [dBu]	+8,5 (Mic); >+30 (Line); +3,5 (Instr.)
maximaler Ausgangspegel [dBu]	21,2
Geräuschspannungen [dB] (Bezugspegel +4 dBu)	86,0 (Mic); 95,8 (Line); 90,4 (Instr.)
Fremdspannungen [dB] (Bezugspegel +4 dBu)	83,5 (Mic); 93,1 (Line); 86,6 (Instr.)

### BESONDERHEITEN

Quickstartguide	
-----------------	--

### KLANG UND EINSATZEMPFEHLUNG

MicPreamp mit DA-Wandler-Funktion, digitaler Toslink-Schnittstelle, Word-Clock, zwei DI-Eingängen und zwei Effektkanälen	
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

### BEWERTUNG

Ausstattung	gut - sehr gut
Verarbeitung	sehr gut
Bedienung	sehr gut
Messwerte	sehr gut - überragend
Klang	sehr gut - überragend

Gesamtnote	Oberklasse sehr gut - überragend
Preis/Leistung	sehr gut - überragend

